

Eine Oase namens Froschhausen

In einem gemeinsamen Projekt werten der Markt Altdorf und der Landschaftspflegeverband das Regenrückhaltebecken am Bucher Graben ökologisch auf

Von Stefanie Platzek

Altdorf. Hochwasserschutz ist ein großes Thema in der Marktgemeinde. Dass sich dieses gut mit einem weiteren wichtigen Thema verbinden lässt, nämlich den Natur- und Artenschutz, zeigt ein Regenrückhaltebecken am Bucher Graben. Dort entstand in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband eine kleine Oase für die Tierwelt.

Flockenblumen und Wildsalbei sind nur zwei der mehr als 30 Arten, die im Regenrückhaltebecken angesät wurden. Jetzt, im Spätherbst, sind sie nahezu die Letzten, die dort noch blühen. Aber nächstes Jahr, etwa im Juni, so prophezeite es Helmut Naneder, stellvertretender LPV-Geschäftsführer Landshut, beim Ortstermin, werde die Wiese in voller Blüte erstrahlen und damit Lebens- und Nahrungsraum für zahlreiche Insekten bieten.

Eine Fläche wie ein Regenrückhaltebecken ökologisch aufzuwerten, das war das Ziel dieses Projekts. Schon jetzt habe sich gezeigt, so Naneder, dass die Wiese von den Insekten gut angenommen werde. Er bezeichnete das Regenrückhaltebecken dann auch als gelungenes Vorzeigeprojekt, was man aus einem artenarmen Grünland zaubern könne. Angedacht sei, noch weitere Regenrückhaltebecken in ähnlicher Form ökologisch aufzuwerten, sofern die Landwirte diese Flächen nicht nutzen. „Mit ein bisschen Fantasie kann man schon was machen für die Artenvielfalt und gerade in Altdorf geht da sehr viel“, sagte Naneder.

Landwirte als Partner notwendig

Bürgermeister Sebastian Stanglmaier sprach auch die Maßnahmen im Markt selbst an, etwa die Wildblumenwiese an der Rottenburger Straße oder die Streuobstwiese. Momentan habe aber der Hochwasserschutz Priorität, da müsse man hinsichtlich des Naturschutzes Kompromisse eingehen. Außerhalb der Wohngebiete sei man zudem auf die Zusammenarbeit mit den Landwirten angewiesen.

Ein Anreiz für diese könnte laut Naneder das Vertragsnaturschutzprogramm sein, ein bayerisches Förderprogramm, das den Aufwand und Ertragsverlust kompensieren könnte: „Wir wollen bewusst die Landwirte als Partner.“

Auch der Bund Naturschutz und das Forstamt Landshut sind betei-



ligt. Mit ihrer Zusammenarbeit entstand am Waldrand ein Amphibien- gewässer.

„Die Amphibienzahl nimmt rasant ab“, sagte Förster und Amphibienfachmann Hans Orthuber. Um die Situation zu verbessern, kam 2017 die Idee auf, ein Amphibiengewässer anzulegen. Ein Teil der knapp 2000 Quadratmeter liegt etwas beschattet, der andere Teil dient als eine Art „Sonnenterrasse“.

Damit bietet sich ein Lebensraum für beispielsweise die Erdkröte, die stehendes Gewässer benötigt. Auch die Gelbbauchunke und der Wasserfrosch würden sich dort wohlfühlen.

Und, so hofft es Naneder, mit Hilfe eines Wiederansiedlungsprojekts könnte auch der Laubfrosch zurückkehren. „Die Bedingungen sind hervorragend, wenn das Gewässer fischfrei bleibt, hat der Laubfrosch hier beste Chancen.“

Entstanden sei ein Biotop, das sich gut einfüge. Vielleicht schon im nächsten Jahr könnte man in dem Gebiet von „Froschhausen“ sprechen. Die Vielfalt im Gelände – Sonne und Schatten, fließendes und stehendes Gewässer – sowie die durch die Blumen angelockten Insekten machten das Gebiet auch für Vögel interessant, sagte Orthuber.



Vielleicht, so die Hoffnung, siedelt sich auf dem Gelände auch wieder der Laubfrosch an. – Eine Bachmuschel im Bucher Graben. – Der Wiesen salbei ist eine der angesäteten Arten. – Sind stolz auf das Projekt (v.l.): Helmut Böhm vom Bund Naturschutz, Bachpate und Initiator des FFH-Gebiets, Helmut Naneder, stellvertretender LPV-Geschäftsführer, Bürgermeister Sebastian Stanglmaier, Bauhofleiter Anton Schmidleitner und Felix Schäfer, Bauamt Markt Altdorf, sowie Hans Orthuber, Forstamt Landshut.

Fotos: Helmut Naneder (2)/Stefanie Platzek (2)

Als eine Oase für die Tierwelt bezeichnete Helmut Böhm vom Bund Naturschutz den Bucher Graben, die schon bald so aussehen werde, als sei sie schon immer dagewesen. Der Bucher Graben sei mittlerweile Anziehungspunkt auch für die Bevölkerung. Gemeinsam habe man einen kleinen Bereich für die Natur erhalten, während rundherum die Landwirtschaft weiterhin wie gehabt betrieben werden könne.

Finanziert wird das Projekt von der Regierung von Niederbayern aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz.